

Fünfter Abschnitt.

Anstalten zur Befriedigung der Bedürfnisse und für Bequemlichkeit der Reisenden während ihres Aufenthalts zu Wien zu benützen.

I. Im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts.

1. Geld- und Obligationen-Verwechslungs-Comptoire:

J. M. Löwenthal, Singerstraße Nr. 901;

J. G. Uffenheimer und Sohn, am Peter Nr. 577;

D. Zinner und Comp., Stephansplatz, Brandstatt Nr. 628.

2. Speise-Anstalten. Es bestehen in Wien keine fest bestimmten Birthstafeln oder Tables d'hôte; sie tauchen zwar zeitweise auf, verschwinden aber schnell wieder. Einen neuen Versuch dieser Art hat jedoch das Hôtel zur Stadt London gemacht und die Speisestunde auf 4 1/2 Uhr festgesetzt, welche wohl auch einer Abänderung unterliegen dürfte. Es scheint aber, als wolle man weder an eine bestimmte Stunde und einen bestimmten Preis gebunden, noch in der eigenen Wahl der Speisen beschränkt seyn. Daher

besuchen Einheimische, und der Fremde muß dieser Sitte sich fügen, die Speisefäle der Gasthöfe, Mittags von 1—4 Uhr, und Abends von 8—11 Uhr, wählen sich Speisen und Getränke nach den vorhandenen Tarifen, und können hiernach ihre Rechnung beliebig selbst abschließen. — Eine s. g. Restauration findet der Fremde indeß im Innern der Stadt auf dem Neuen Markt im Casino.

Außerdem aber kann der Fremde auch in einem der zahlreichen Häuser, welche Gasthäuser heißen, zu Mittag und Nacht, ebenfalls nach dem Tarif und in den nämlichen Stunden speisen, wie in den Gasthöfen. Denn jene unterscheiden von diesen sich bloß dadurch, daß man in ihnen nicht wohnen kann. Es sind davon zu erwähnen: das Jägerhorn in der Stadt, in der Dorotheergasse; zum h. Geist im Bürgerspital; zum Steinl in der Steinlgasse u. s. w.; in der Vorstadt aber zur Oesterr. Kaiserkrone, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 482, zum Sperl in der Sperlgasse, Leopoldstadt Nr. 210, zur goldenen Birn auf der Landstraße u. s. w.

Diese Vorstadt-Gasthäuser sind mit Gärten und Gartensalons versehen und einige derselben, wie das zum Sperl, wohl täglich sehr zahlreich besucht.

Einladungen zum Besuch dieser und anderer Gasthäuser mit mancherlei Anpreisungen werden durch große Anschlagzettel bewirkt.

3. Kaffeehäuser, deren die innere Stadt und die Vorstädte mehr als 80 zählen, und in welchen außer Kaffee, Chocolate, Thee, auch wohl Gefrorenes zu haben ist, sind

mit Billards und mit mehren politischen und schönwissenschaftlichen (erlaubten) Blättern zur Unterhaltung der Gäste versehen. Einige der vorzüglichsten in der Stadt sind: Das zur goldenen Krone am Graben Nr. 619, in dessen Einem Zimmer, wie in einem anderen Zimmer in Neuner's Kaffehhause, 1. Stock, Plankengasse Nr. 1063 nicht geraucht wird, Corti's Kaffehhaus am Eck der Kärntnerstraße Nr. 1019, und auf der Löwelbastei (in sehr angenehmer Lage und in Verbindung mit dem Volksgarten), das im Bürgerspital Nr. 1100, ganz in der Nähe des Kärntnerthortheaters, Leibenfroft, am Neumarkt, Daum's Kaffehhaus am Kohlmarkt, Eck der Wallnerstraße, F. Sieger auf der Freyung u. s. w.

Außerhalb der Stadt werden vorzugsweise besucht die jenseits der Ferdinandsbrücke an der Praterstraße zu Anfange der Leopoldstadt befindlichen Kaffehhäuser, die ursprünglich (1703) von Holz erbaut, zu den ältesten in Wien gehören; das Kaffehhaus- (zugleich Gasthaus-) Locale am Hauptstationsplatz der Wien-Gloggnitz-Eisenbahn am Belvedere; das von Motéle am Josephstädter Glacis u. a.

Den Kaffehhäusern anzuschließen sind füglich:

4. Die Zuckerbäckerläden, deren mehre alle Sorten von Gefrorenem feilhieten, wie namentlich die Zuckerbäckerei von Dehne am Michaelerplatz nächst der Hofburg; dann die beiden in den Sommermonaten auf dem Graben errichteten s. g. Limonade-Hütten, ausschließlich zum Verkauf von Gefrorenem, und die, im Winter häufig besuchten Mandoletti-Läden, welche Pasteten,

Küchengebäck und Liqueurs feil haben. Unter diesen ist der Laden im Bürgerspital am Lobkowitzplatz der bekannteste.

Nächst dem besteht noch eine s. g.

5. Erfrischungs-Anstalt, mit einer großen Auswahl von Flüssigkeiten und Bäckereien auf französische und italienische Art, nebst täglich frischer Molke, in der Schulenstraße Nr. 851.

6. Weinhandlungen und Weinkeller. Eigentliche Weinhandlungen, die im Großen und im Detail verschiedene Weinsorten verkaufen, gibt es nur wenige. Der Einheimische wie der Fremde aber findet jene Sorten in jedem Gasthause, in den Weinschanklocalitäten, wie bei Achaz v. Lenkey (ungarische Weinhandlung) im Liliengassel, und bei einigen Specereihändlern, wie bei den drei Laufnern, Michaelerplatz Nr. 253; beim schwarzen Kamehl, Bognergasse Nr. 312; bei den drei Löwen, Kärntnerstraße Nr. 1013 u. a. Von diesen, wie in den meisten Gasthäusern werden auch ausländische Weinsorten verkauft, und von den Specereihändlern insbesondere noch alle Arten Käse, Würste, Seefische u. dgl. Zeitungen und Zeitchriften sind hier ebenfalls für Belustigte vorhanden.

Die Weinkeller, gegen 70 an der Zahl, sind, mit wenigen Ausnahmen, Ausschanklokale unter der Erde, zu welchen man einige Klafter hinabsteigen muß, und die nur von der unteren Volksklasse, hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen, besucht werden. Um das charakteristische Treiben derselben kennen zu lernen, möge der Reisende immerhin, jedoch in Begleitung eines Einheimischen, etwa

den Türkenkeller am Heidenschuß Nr. 237, oder den Neustädterkeller im Neustädterhof, Preßgasse u. dgl., in Augen-schein nehmen.

Die größten Weinkeller in Wien waren von jeher der Seizerkeller in der Spänglergasse, und der Annakeller, Johannesgasse Nr. 980. In jenem konnten 2000 Gäste bequem sich bewegen, und oft diente derselbe zu Tanzbelustigungen u. dgl. Diese und der ihm beigelegte Name Elysiun sind nun, nachdem er durch den Neubau des Seizerhofes theils verschüttet, theils anderweit verwendet ist, auf den zwar minder großen, immer aber noch ungemein geräumigen Annakeller übertragen.

7. Die Mineralwasser-Curanstalt, errichtet 1818, auf dem Glacis, außer dem Carolinenthor, ist mit einigen Gartenanlagen, vielen Sigen und einem gutbesorgten Kaffehhaus versehen. Vom Monate Mai bis October werden hier täglich von 6 — 12 Uhr Vormittags verschiedene in- und ausländische Mineralwässer verabreicht. Die Bereitung künstlicher Mineralwässer ist aber nicht gestattet. In den Abendstunden wird diese Gegend sehr zahlreich besucht und ist mit ein Versammlungsort der s. g. eleganten Welt.

8. Bierhäuser. Der Verbrauch des Bier's hat seit einigen Jahren sich fast in's Ungeheure gesteigert (vergl. Consumtion). Im Jahr 1526 befand sich in Wien nur ein Bierhaus, dem Spital zugehörig, und nur die erzherzoglichen Rätthe und Diener durften zu ihrem eigenen Gebrauche Bier in die Stadt führen. Jetzt beträgt die Zahl

der Bierhäuser gegen 500, von denen die meisten zugleich Wein ausshenken und Speisen an die Gäste verabreichen.

Häufig besucht werden in der inneren Stadt: Das Bierhaus zur Schnecke, Petersplatz Nr. 612, zur großen Tabakspfeife im Eisgrübl Nr. 618, das auf der Brandstadt Nr. 645 u. a., in den Vorstädten am zahlreichsten der Garten des Neulinger Bräuhauses, Landstraße Ungargasse Nr. 392. Ein Bier-Salon ist außerdem eröffnet im Bräuhaus der Vorstadt Lichtenthal, und eine Bierhalle findet man im Bräuhaus vor der Mariahilfer Linie für 6 — 700 Personen im Inneren, mit Meißnerischer Heizung.

9. Fiafer, deren es eigentlich nur (1841) 656 gibt, sind an bestimmten Stellen und Plätzen der Stadt und Vorstädte von etwa 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends aufgestellt und zum Fahren, auch zu Landpartien, bereit. Ihre Geschicklichkeit und Umsicht im Fahren, wie ihre Localkenntniß sind allbekannt. Ihre größtentheils zierlichen Wägen sind numerirt, sie selbst stehen unter einem eigenen Commissär der k. k. Polizei-Oberdirection, welchem im Fall einer nöthig gewordenen Beschwerdeführung bloß die Wagenummer zu nennen ist. Dem Fiafer, der mit Du angeredet wird, ist eigentlich keine Taxe vorgeschrieben, doch pflegt man für eine Stunde 48 kr. — 1 fl., für einzelne Fahrten in der Stadt 30 — 48 kr., für einen Tag zu Landpartien 5 — 8 fl. zu zahlen. Für Beköstigung und Fütterung der Pferde sorgt der Fiafer, auch erhält er kein Trinkgeld, doch zahlt man für ihn das Linien- und

Weggelb. In jedem Fall muß vor dem Einsteigen mit ihm accordirt werden.

10. Stadtlohnwagen, gegen 300, sind auf halbe und ganze Tage, auf Wochen, Monate und Jahre, zu Landfahrten und größeren Reisen zu bedingen. Man hält sie für anständiger als die Fiaker, weil ihre Wagen nicht numerirt und die Kutscher zum Theil livreeartig gekleidet sind. Die Damen insbesondere pflegen sich ihrer zur Abstattung von Besuchen u. dgl. zu bedienen. Der Preis für den Tag ist 6 — 8 fl. Trinkgeld 1 — 2 fl. Den größten Vorrath an derlei Wagen und Pferden halten die Gebrüder Fanschky, Stadt, Judenplatz Nr. 404.

11. Gesellschafts- und Stellwagen, in großer Zahl nach den Umgebungen in allen Richtungen. (Vergleiche Abschnitt XIII: Die Umgebungen Wien's.) Die Fahrtare ist billig, auch sind die Wagen gut und reinlich, werden aber zuweilen, besonders an Sonntagen, dergestalt angefüllt, daß jede Bequemlichkeit schwindet. Leute aus mittleren und minderen Ständen bedienen zu gleichem Zweck sich der außer den Linienthoren aufgestellten s. g. Reise-
wägen, deren es im Ganzen mehr als 1000 gibt.

12. In der Stadt Wien sind auch noch 27 Tragesessel vorhanden, deren Träger an den rothen Rücken erkannt werden. Sie haben keine Tare, werden auch nur von kränklichen Personen, oder zur Weiterbeförderung von Damen in der Faschingszeit benutzt. Seit 1703 eingeführt sind sie dennoch mit der Zeit nicht vorgeschritten, sondern

ihrer alten Form treu geblieben. Kranke vermittelst derselben in die Spitäler zu bringen, ist den Trägern untersagt.

13. Bäder. Es gibt deren 14 in den Vorstädten, in der Stadt selbst keines. Unter diesen werden unstreitig am stärksten besucht das Dianabad und das Sophienbad.

Das Dianabad, Leopoldstadt Nr. 9, zu ebener Erde und im 1. Stock, mit Abtheilungen für Herren- und Damenbäder, ist auch mit einem geräumigen Garten- Gesellschafts-Saal versehen. Das Wasser läuft kalt und warm aus Pipen ein, und der Badende kann die ihm zusagende Temperatur selbst wählen. Auf Verlangen erhält man gewärmte Wäsche und künstlich zubereitete Bäder. Eine bedeutende Erweiterung hat das Dianabad erhalten durch den im Sommer 1841 begonnenen Bau einer Winterschwimm- schule. Die ursprüngliche Idee der architektonischen Ausführung ist von dem verstorbenen Moreau als Skizze entworfen, die näheren Pläne sind vom Architekten Carl Pranter, Modificationen von Ludwig Förster, weitere Verbesserungen vom Architekten E. Egel, einem gebornen Würtemberger. Diese Schwimmschule bildet einen einzigen Saal von 168 Fuß Länge, 64 Fuß Breite und 46 Fuß Höhe Wiener Maß. Die durch die Dachflächen selbst gebildete Decke des Saals wird von 16 im Inneren sichtbaren gußeisernen Bögen im vollen Halbkreis getragen. An die beiden langen Wände des Saals lehnen sich zwei Reihen von Aus- und Ankleidekabinetten; zwei Treppen an beiden Enden führen auf eine ringsumher laufende Gallerie und durch diese zu zwei weiteren über den ersten liegenden

Reihen von Kabinetten. Das Bassin, 112 Fuß lang, 40 Fuß breit und von ungleicher Tiefe wird mit weißen Fayanzplatten bekleidet, der Raum des Saals und die Kabinette mit Dampf geheizt und Abends beleuchtet, und die Wassermasse des Bassins theils mit Dampf, theils durch fortwährend zufließendes Wasser erwärmt seyn.

Das Sophienbad, errichtet von Franz Morawetz, Landstraße, rückwärts des Invalidenhauses, in der Marrergasse Nr. 46, besteht seit 1838 in Reinigungs-, Dunst-, Schweiß-, Douch-, Sturz- und Regenbädern für Herren und Damen in abgesonderten Gemächern, und in Bannen von Porzellan oder Steingut. Es ist ungemein bequem und elegant eingerichtet, und der sorgfältigen Bedienung wegen vorzugsweise zu empfehlen. Zur Einfahrt sind Gesellschaftswägen, jede Stunde von 7 bis 1 Uhr, bereit am Stock im Eisenplatz, à 10 kr. für die Person hin, und 10 kr. C. M. wieder zurück.

Außer diesen beiden Badanstalten werden noch häufig benützt das s. g. Kaiserbad an der Donau oberhalb des Schanzels an der Donau Nr. 22, und das Schüttelbad unweit der Franzensbrücke Nr. 13; in dessen Nähe das große Gebäude der k. k. priv. Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft.

Das russische Schweißbad, Gumpendorf, Zwerggasse Nr. 361, wird bewirkt durch Aufgießen von warmem Wasser auf glühenden Kieselstein und hat eine Vorrichtung zum Begießen mit kaltem Wasser. Ein Extrabad, nach vorhergegangener Bestellung, kostet 1 fl. (Vormittags), die

gemeinschaftlichen Bäder Nachmittags sind à 30 kr. die Person zu benutzen.

Eine Floß-Schwimm- und Badanstalt, genannt Ferdinand-Marienbadanstalt, wurde 1831 errichtet. Sie befindet sich im Rücken des Augartens, zwar schon außer der Taberlinie, wird aber noch den vorstädtischen Bädern beigezählt und ebenfalls häufig benützt. Mit ihr steht eine Damen-Schwimm- und Badanstalt in Verbindung, worin Unterricht gegen einen Betrag von 20—30 fl. C. M. erteilt wird. Gesellschaftsbäder für Männer und Frauen sind von der Person zu 8—24 kr. zu benutzen. Wägen zur Hinfahrt stehen am Rothenthurmthor.

Unentgeltliche Bade-Anstalten (Freibäder) sind zwei vorhanden, und zwar ein Freibad bloß für Männer im Donauarm am Praterdamm an einer mit einem Seil umspannten Stelle, und ein Männer- und Frauen-Bad, in zwei geschlossenen Badehäusern von Holz nächst der mittleren Taborbrücke im s. g. Kaiserwasser. Dort wie hier findet man eine Anstalt zur Aufbewahrung der Kleider und zum Verabreichen der Badewäsche. In der Nähe des erstgenannten Freibades ist noch ein großes Wollbad errichtet, 1839, von C. Kouff, die Person zu 20 kr. C. M. Die Wägen zur Hinfahrt stehen ebenfalls am Rothenthurmthor.

14. Stoffe, Leibwäsche, Putzwaaren, Kleidungsstücke u. dgl. Eine große Auswahl der neuesten Stoffe aller Gattung finden die Damen vorzugsweise in den Handlungen, welche ihre glänzenden Auslagen am

Stephans- und Stock im Eisenplatz, und an beiden Seiten des Grabens haben. Da hier eine Handlung gleichsam die andere zu überflügeln sucht, überall aber eine solide Geschäftsbehandlung Statt findet, so kann auch keiner im Allgemeinen ein Vorzug zuerkannt werden. In Beziehung auf einzelne Artikel wäre jedoch zu bemerken, daß:

- a) Seidenstoffe, schwere, den französischen nicht nachstehend, zu haben sind: in den Handlungen Franz Frischling und Comp., zur Weltkugel, am Graben Nr. 1105, und Leop. Hofzinger, daselbst zum schwarzen Adler Nr. 1094;
- b) Shawls und Wintertücher, ausgezeichnet, in der Handlung Arthaber, Stephansplatz, Eck der Goldschmidgasse —; ferner bei Pölz und Hammer schmit, am Graben im Lommerschen Hause Nr. 1095, in der Shawl-Niederlage am Graben Nr. 1144, in der landesbefugten Fabriks-Niederlage am hohen Markt Nr. 524, in der Niederlage der Shawls- und Seidenzeug-Fabrik der Maria Koll, Herrngasse Nr. 31, und insbesondere nach türkischen Mustern bei Joseph Burde, Shawl-Fabrikanten, Gumpendorf, Schmidgasse Nr. 108.

Leinwäsche aller Art, bis zur höchsten Feinheit und Bierlichkeit, liefert die Leinwäschhandlung Eduard Miniher, Stock im Eisenplatz, Anfangs der Kärntnerstraße Nr. 876, auch die Handlungen (ehemals genannt Pfaidler) am Graben zur weißen Kage, Nr. 1143, und auf dem Kohlmarkt.

Einen Damen-Puſſwaaren-Salon hält Mad. Amalia Neudeck im Bazar des Seizerhofes, Spänglergasse; der Puſſwaaren-Berlag, die Blumen- und Strohhutfabrik der Frau Magdalena Glama ist in der Stadt, Graben Nr. 1094, Stiege 1., Stock 3, und die bekannte Modistin Madame Langer, die Erfinderin oder Nachbildnerin neuer geschmackvoller Damenhüte, wohnt in der Kärntnerstraße Nr. 1018, 3. Stock.

Feine Florentiner Hüte von Anton Bichierai sind verkäuflich Weiburggasse, Lillienfelderhof Nr. 908, und im hohen Grade ausgezeichnet die nach Florentiner Art gearbeiteten von Wilhelm Belle, Landstraße Nr. 315 (bis zu 102 Bändern im Schirm à 300 fl. C. M.)

Die Blumenfabrik der Frau Maria Eblen von Emperger befindet sich auf dem Bauernmarkt Nr. 585, im 2. Stock links, und sehr gesucht werden die Blumen und Schmuckfedern der Anna Schilde, Graben Nr. 1133, und die der Louise Dellavos, Bauernmarkt Nr. 589.

Handschuhe der feinsten Art werden gefertigt von Franz Jaquemar Wittwe, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 37, welche in der Gewerbsausstellung die silberne Medaille erhielten. Man findet sie auch in mehren Modehandlungen auf dem Graben vorrätzig. Nächst diesen empfehlen sich die von Gustav Autenrieth, am Kohlmarkt Nr. 1150.

Mieder zum vollen Anzuge, Morgen- und Nachtmieder, Mieder für Kinder, das Vorbeugen des Körpers

zu hindern, und ohne das Maß von fremder Hand am Körper zu nehmen, mit Anwendung des elastischen Gummi bestellt man bei Reithofer, Herrngasse Nr. 253 zu ebener Erde.

Juwelienarbeiten, ihrer schönen Fassung wegen allbekannt, sind in der mannigfaltigsten Gestalt zu haben in den Handlungen am Stock im Eisenplatz, am Graben, am Kohlmarkt, und in der Galanterie-Waarenfabrik des Franz Wallnöfer und Söhne, Singerstraße Nr. 896.

Ungemein schöne Perlmutter-Arbeiten findet man bei Jakob Schwarz, Mariahilf Nr. 409, und gleich schöne Galanterie-Leder-Waaren bei Friedrich Prückmann, Neubau, Stückgasse Nr. 158.

Als Verfertiger, wohl auch Erfinder, neuer Damen-Modeanzüge, geben durch mitgetheilte Modenbilder in der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode sich kund: Th. Petko, Spänglergasse Nr. 426, und J. G. Beer, Dorotheergasse Nr. 1107, 2. Stock.

Vorzüglichen Ruf hat sich erworben wegen Geschmack und Solidität der Arbeit, wegen Verlässlichkeit im Einkaufe, zusagender Wahl der Stoffe aller Art, und der Billigkeit seiner Rechnung, der bürgerliche Damenkleidermacher Friedrich Hesse, Stadt, Riemerstraße Nr. 819, 3. Stock.

Fertige Damenkleider, Hüte und Putzwaaren aller Art aber bietet die Modewaarenhandlung „Zur schönen Wienerin“ am Stock im Eisenplatz. Den Rei-

senden männlichen Geschlechts ist die vom Kleidermacher Joseph Righenthaler vor mehren Jahren errichtete und in sehr günstigem Fortgange befindliche s. g. Bekleidungsanstalt, Dorotheergasse Nr. 1115, besonders in so fern zu empfehlen, da neue vollständige Männeranzüge, wie einzelne Stücke, leihweise auf einen oder mehre Tage, auch Wochen und Monate verabfolgt werden, worüber beim Unternehmer selbst nähere Auskunft einzuholen ist. Auch können daselbst bereits getragene Kleidungsstücke, ohne Rücksicht, von wem und wo sie verfertigt sind, gegen neue nach eigener Wahl in Stoff und Farbe ausgetauscht werden. Nach dem zu Grunde liegenden Plan aber kann im Abonnementswege Jedermann sich eine vollständige Sommer- oder Wintergarderobe besorgen, wie denn auch bestellte Kleidungsstücke in der kürzesten Zeit verfertigt werden, indem zu diesem Behuf stets ein solides Sortiment von Tuch und anderen Stoffen vorräthig ist. Minder begüterte Personen finden endlich hier jederzeit einen Vorrath von abgelegten Kleidern zu billigen Preisen.

Eine bedeutende Werkstätte und Niederlage bereits verfertigter Kleidungsstücke aller Art und nach der letzten Mode hält der Kleidermacher Joseph Gunkel, am Graben Nr. 1114, 1. Stock, und nächst ihm arbeitet in französischer und englischer Mode, oder nach dem Wunsche der Besteller Herr Ebenstein, der sich noch immer das Prädikat „Schneidermeister“ beilegt, und mit hinreichendem Vorrath an Stoffen versehen ist, Kärntnerstraße Nr. 903.

Anderer Kleidermacher erlassen häufige Ankündigungen in der k. k. priv. Wiener-Zeitung.

Reise-Beiletten, englische Koffer, allerlei Hutschachteln, Fußreisetaschen, Wäschsäcke, Sitzpolster u. s. w. findet man in der Fabriks-Niederlage eigener Erzeugnisse von Lederwaaren bei Michael Pointer, Kohlmarkt Nr. 278.

Die durch Leichtigkeit, Schwärze, Glanz und Wasserdichte ausgezeichneten Wiener Männerhüte verkauft Jakob Flebus in der Wollzeil; Johann Muck, mittelst eines Dampfapparats verfertigt, Michaelerplatz zum Vergißmeinnicht, zu 3—5 fl. C. M. Eine treffliche Auswahl hat man auch in der Hutstepperwaarenhandlung Hartmuth, am Kohlmarkt.

Wasserdichte Schuhe und Stiefel werden von mehreren Meistern, untern anderen von Nikolaus Steinfeld der, Stadt, Krautgasse Nr. 1092, unweit vom Graben, und von Johann Kittel, Himmelpfortgasse Nr. 966, verfertigt. Ganz vorzügliche, der englischen fast gleichstehende und von Engländern sehr gesuchte, zugleich zierliche Arbeit liefert Franz Thonner, Wieden, Panigl-gasse Nr. 16, zum goldenen Sieb, zu ebener Erde.

15. An Kleiderreinigungs- und s. g. Fleckausbringungs-Anstalten bestehen in Wien mehre. So die Allgemeine Reinigungs- und Appreturanstalt am Kohlmarkt Nr. 262, die von Pötscher, Spänglergasse Nr. 431, 2. Stock, Eingang von der Dfenloch-gasse, u. a. In Beziehung auf Stoffe und Kleider kann man dieserhalb sich auch nur an seinen Kleidermacher wenden.

16. Die Kunststopferei hat in Wien einen ziemlichen Grad von Vollkommenheit erreicht. Risse und Löcher in Stoffen zu Kleidern, Shawls u. dgl. werden trefflich ausgebessert von Wenzel Michalek, Mariahilf Nr. 15, Hauptstraße zu den 3 goldenen Hirschen, Thür Nr. 4, im Hofe zu ebener Erde; von Wenzel Chrasny, Spittelberg, Fuhrmannsgasse Nr. 89, 2. Stock, Thür Nr. 5, und Anton Michalek, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 593, Stiege 1. Stock 5, Thür Nr. 5.

17. Mit der Errichtung der k. k. Stadtpost im Jahr 1830 wurde die s. g. kleine Post für die Stadt Wien und die Vorstädte aufgehoben, und dadurch eine Vermehrung der Correspondenz-Angelegenheit, eine größere Bequemlichkeit der Aufgabe und eine schnellere Vertheilung der angekommenen Briefe bezweckt.

Das Stadtpost-Oberamt, Bollzeile Nr. 867, steht in täglicher Verbindung mit 5 Filial-Postämtern durch ab- und zugehende Karriewägen, und demnach können die Briefe täglich auch fünfmal ausgetragen werden.

Bei diesen fünf Filial-Ämtern können aber aufgegeben werden: Briefe für das In- und Ausland, Gelder und Pakete. Auch kann daselbst auf in- und erlaubte ausländische Zeitungen Verausbezahlung geschehen und eine Einschreibung zu Gil- und Postwagenfahrten erfolgen.

Außer den Filial-Ämtern bestehen in der Stadt 15, in den Vorstädten 50 Briefsammlungen.

Die Postgebühr für einen einfachen Brief zur Beförderung im Innern richtet sich, bei dem einfachen Gi-

wicht von $\frac{1}{2}$ Loth, nach der Größe der Entfernung und beträgt nach dem neuesten Portoreglemente bis einschließlich 20 Meilen 6 Kr., für alle Entfernungen darüber 12 Kr. Letzteres ist mithin die höchste Postgebühr für einen solchen Brief, selbst bis an die Gränze des Auslandes, und wenn derselbe *recommandirt* wird, 6 Kr. mehr. Der Betrag der Postgebühr erhöht sich aber mit der vermehrten Schwere des einfachen Briefes von $\frac{1}{2}$ Loth nach bestimmten im Briefporto-Tarif angeführten Sätzen.

Die *Recommandations*-Gebühr von 6 Kr. gilt für alle Entfernungen, für das *Recepisse* wird nichts bezahlt, für ein vom Aufgeber verlangtes *Retour-Recepisse* aber ist wie bei einem einfachen Briefe nach der Entfernung 6 Kr. oder 12 Kr. zu entrichten.

Dagegen ist die Postgebühr für einen Brief bis einschließlich 4 Loth von einem hiesigen Bewohner an den anderen 2 Kr. C. M., und für jeden Brief, der bei einem Filialamt oder bei einer Briefsammlung aufgegeben wird, an Sammelgebühr 1 Kr. zu entrichten.

Die Bemessung der Gebühren für den Sachen-Transport richtet sich nach der Größe der Entfernung, nach dem Gewicht und resp. nach dem Werth, worüber besondere Tarife bestehen; die Zahlung der Gebühren geschieht in Metallmünze nach dem Conventionsfuß.

Exemplare des erwähnten Porto-Reglements sind in Wien à 6 Kr. C. M. zu haben im *Cours-Bureau* der k. k. Postverwaltung.

Das Briefaufgabe-Amt, Stadt, Wollzeil

Nr. 867, wird um 8 Uhr früh geöffnet, und der Schluß der Aufgabe für alle nicht recommandirten Briefe ist auf 4½ Uhr festgesetzt. Der Schluß für die zu recommandirenden Briefe tritt hier um 3 Uhr Nachmittags ein, doch können derlei Briefe von 9 Uhr früh unausgesetzt aufgegeben werden.

Nicht zu frankirende, also inländische Briefe müssen ebenfalls vor 4½ Uhr Nachmittags in den dazu bestimmten Briefkästen eingelegt werden, wenn sie an dem nämlichen Tage noch abgehen sollen. Auch ist mit vorläufiger Ausnahme von Hannover und Preußen (1843) der Portozwang mit ganz Deutschland aufgehoben.

Poste restante Briefe können täglich zwischen 8—10 Uhr Morgens, und auch während der Amtsstunden vom Briefabgabe-Amt in der Stadt abgeholt werden.

Bei den fünf Filial-Ämtern sind aber die weiter zusendenden Briefe spätestens bis 3½ Uhr Nachmittags und die recommandirten bis 1½ Uhr aufzugeben. Fahrpostsendungen sind dafelbst ebenfalls nur bis 3½ Uhr Nachmittags zu besorgen.

Geldbriefe und kleine Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von 3 Pf., welche mit den Abends um 7 Uhr abgehenden Briefeilmägen befördert werden sollen, sind spätestens bis 4½ Uhr Nachmittags dem Fahrpost-Aufgabe-Amt (Dominikanerplatz Nr. 666) zu übergeben. Für andere Geld- und Frachtstücksendungen und für die Beförderung der Reisenden werden die Anstalten

von der k. k. Haupt-Postwagen-Direction daselbst getroffen.

II. In Beziehung auf einen längern Aufenthalt des Reisenden.

Zu den Anstalten, welche der Reisende bei einem längern Aufenthalt in Wien in Beziehung auf seine Bedürfnisse und Bequemlichkeit zu beachten hat, dürften mit Recht folgende zu zählen seyn:

1. Die Monatszimmer. Beabsichtigt der Reisende die zahlreichen Institute für Kunst, Wissenschaft, Wohlthätigkeit, Sanität u. s. w. näher kennen zu lernen und zu diesem Behufe die Dauer seines Aufenthalts in Wien zu verlängern, dann wird er wohlthun, sein in einem Gasthose genommenes Absteig-Quartier mit einer Privatwohnung zu vertauschen. Denn ein langes Verweilen im Gasthose bietet zu wenig Bequemlichkeit, bleibt immer geräuschvoll und ist hauptsächlich für Jeden, der keine eigene Bedienung hält, darum auch kostspielig, weil die Reinigung der Kleider u. dergl. und die Besorgung der Gänge und Aufträge durch die dort anwesenden Lohnbedienten geschieht, und zwar nach einer im Ganzen bedeutenden Taxe. Zur Erleichterung dienen daher die genannten Monatszimmer, d. i. Privatwohnungen oder Miethzimmer im Inneren der Stadt und in den Vorstädten, die ihren Namen führen, weil sie monatweise bedungen werden, und stets in großer Zahl von den Inhabern geräumiger Wohnungen zu verlassen, d. i. an Andere zu überlassen oder zu vermietthen

sind, was in der Regel durch kleine, den Hausthoren angeheftete Tafeln angezeigt wird. Man miethet sie gleich mit den nöthigen Möbeln und der Bedienung gegen Vorauszahlung des monatlichen Miethbetrags, kündigt sie wieder in der Mitte des Monats, oder entschädigt im Unterlassungsfall den Vermiether durch die Zahlung eines Monats Miethbetrages. Im Winter dürfte auch die Einbedingung der Zimmerheizung zu empfehlen seyn.

Der Preis für dergl. Monatszimmer, deren oft mehre aneinander hängen, und dergestalt eine förmliche Wohnung bilden, richtet sich nach ihrer Lage, ihrer größeren oder minderen Ausstattung, nach den geforderten Bequemlichkeiten der Reisenden u. s. w. Derjenige aber, der ein solches Zimmer bewohnt, heißt Zimmerherr.

Ist das Reinigen der Kleidungsstücke u. dergl. nicht mit einbedungen, so besorgt dieses Geschäft ein s. g. Stiefelpußer neben dem Reinigen der Stiefel und Schuhe gegen eine monatliche Vergütung von 1 fl. 36 kr. u. 2 fl. Ein solcher Geschäftsmann, der auch zur Besorgung kleiner Aufträge zu verwenden ist, findet sich fast in jedem Hause, oder ist doch leicht zu erfragen. Und in gleicher Weise verhält es sich mit den Wäscherinnen, welchen, wenn kein monatliches Uebereinkommen Statt findet, das Reinigen der Wäsche Stückweise bezahlt wird.

Für die Reinlichkeit und die im Hause eingeführte Ordnung ist in jedem nur irgend bedeutenden Hause der angestellte Hausmeister zu sorgen verpflichtet. Ihm liegt auch das Deffnen des Hausthors ob, wenn der Einwohner

nach dem Thorschluß eintreten will, oder ein Besuchender den Austritt verlangt. Die dafür ihm verabreichte Entschädigung heißt der Sperrgroschen, weil er gewöhnlich in einem Silbergroschen besteht, und gehört gleichsam zu seiner Besoldung. In der inneren Stadt werden die Hausthore ohne Ausnahme um 10 Uhr Abends, in den Vorstädten vom 24. April (Georg) bis 29. September (Michael) um 10 Uhr, in der übrigen Zeit um 9 Uhr geschlossen.

2. Das Allgemeine Anfrage = Auskunftsbureau, Freie Nr. 137, erteilt an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags, von 3—6 Uhr Nachmittags gegen billige Vergütung Auskunft über alle im bürgerlichen Leben und in Geschäftskreisen vorkommenden Angelegenheiten, über vorhandene Natur- und Kunstprodukte für Käufer und Verkäufer u. s. w.

3. Ein Auskunftsbureau für theatralesche Angelegenheiten überhaupt hält A. Prix an der Wien Nr. 28.

4. Ein Auskunftsbureau für musikalische Angelegenheiten jeder Art in Wien, und Theater = Auskunftsbureau, errichtet von Franz Glöggel, jetzt im Gebäude der Musikgesellschaft, Tuchlauben Nr. 558, 2. St., bezweckt, sowohl dem Künstler und ausübenden Musiker, als auch dem Publikum Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche und Anforderungen leichter befriedigen zu können.

5. Allgemeines technisches und Industrie = Auskunftsbureau für die k. k. Haupt- und

Residenzstadt Wien und die Provinzen der österreichischen Monarchie; errichtet von J. C. Bernard und Amadée Demarteau in Folge der von der hohen Hofkanzlei unterm 15. September 1842 erteilten Bewilligung, vorläufig im Comptoir der k. k. Wienerzeitung, Rauhensieingasse. Es bezweckt die Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Gewerbsmann und den Privaten in allen Industriezweigen und im gesammten Baufach; Ertheilung von Auskunft und Rath dem Ausländer bei beabsichtigter Gründung eines industriellen Geschäfts im Inlande und umgekehrt; Bekanntmachung aller Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Industriefach des In- und Auslandes; Besorgung der neuesten Muster von den vorzüglichsten Fabrikaten, Zeichnungen moderner Stoffe, Modelle und Maschinen zum Gewerbsbetriebe u. s. w.

6. Das Allgemeine Übersetz-, Copir- und Schreib-Comptoir, untere Bräunerstraße Nr. 1131, besorgt Übersetzungen aus allen Sprachen, Aufsätze, Druck-Correcturen, Abschriften u. s. w. gegen angemessenes Honorar.

7. Die öffentliche Schreib- und Sprachen-Übersetzanstalt, Kohlmarkt Nr. 1149—50, besorgt auch Conceptsarbeiten zu allen Einschreitungen, Gesuchen und Eingaben an die hohen Behörden, Privat-Correspondenzen, Calligraphische Arbeiten u. s. w.

8. Eine andere Schreib-, Übersetz- und Copiranstalt hat als neu eröffnet sich angekündigt, Graben Nr. 620. Oft tritt hier aber auch ein Wechsel ein.

9. Die Zeichnungs = Copir = Aufnahms = Anstalt, Landstraße, Hauptstraße Nr. 288, besorgt alle möglichen Gegenstände des Zeichnungsfaches, Baupläne, Situations =, Dekorations = Entwürfe und dgl.

10. Das Bücher = Auctions = Institut, Bürgerhospital Nr. 1100, übernimmt gegen bestimmte Entschädigung zum öffentlichen Verkauf größere und kleinere Büchervorräthe, Kupferstiche, Gemälde, Münzen u. dgl. von Privaten, und besorgt alles dazu Gehörige.

11. Politische und periodische Blätter, Zeitungen und Journale. Von diesen erscheinen in Wien folgende, der leichteren Übersicht wegen und da sie ihrem Inhalt und ihrer Richtung nach streng nicht zu sondern sind, alphabetisch geordnet.

Der Adler (herausgegeben vom Dr. F. A. Großhoffinger), Welt = und National Chronik, zugleich Unterhaltungsblatt, und auch Literatur = und Kunstzeitung für die österr. Staaten, erscheint seit 1840 täglich, Sonntag ausgenommen, im Format der franz. und englischen Tagesblätter mit Kunstabbildungen. Das Streben des Herausgebers, seinem Blatte eine immer größere Vollendung und ein höheres Interesse, sogar vermitteltst beigefügter Holzschnitte beizulegen, ist unverkennbar, auch empfiehlt es sich durch die Wohlfeilheit des Preises, jährlich nach Verschiedenheit des Papiers 16 — 24 fl. Seit dem October 1842 ist es in den Leopold Grund'schen Bucherverlag, Stephansplatz im Domherrenhofe übergegangen, wird wie früher täglich in einem halben Bogen ausgegeben und liefert am

1. eines jeden Monats noch ein politisches Blatt von einem ganzen Bogen.

Annalen der k. k. Sternwarte in Wien, auf Kosten des Staates herausgegeben vom Director der Anstalt, jährlich 1 Band in Folio, seit 1841 in Quarto.

Annalen des Wiener Museums der Naturgeschichte, von einigen Mitgliedern der k. k. Naturalien-Kabinete, erscheinen seit 1837.

Archiv, botanisches, der Gartenbaugesellschaft des österr. Kaiserstaates, herausgegeben seit 1837, gr. 8., mit Abbildungen, vom Baron v. Hügel.

Bauzeitung, allgemeine, seit 1836, von Chr. Ludw. Förster, mit Abbildungen, für Architekten, Decorateurs, Ökonomen u. a., jährlich 12 Hefte (interessant und belehrend). Pränumerations-Preis 16 fl. C. M.

Beobachter, Österr., unter der Redaction des Hoffsecretärs J. A. v. Pilat, erscheint mit Ausnahme einiger hoher Festtage täglich, und liefert nicht nur die neuesten politischen Nachrichten, besonders aus dem Orient, sondern auch literarische und andere Notizen. Preis vierteljährig 4 fl. 30 kr.

Bibliothèque instructive, s. Journal &c.

Die Elegante, ein Modeblatt für Damen mit erläutern dem Texte, vom 15. Jänner 1842 in monatlichen Lieferungen, enthaltend die neuesten in- und ausländischen Moden begleitet von den ausführlichsten Erklärungen über Zuschnitt, Form und Aupzug &c. Jährliche Pränumeration
Lebensteit's Reisender. 10

10 fl. bei dem Herausgeber Franz Kratochwill (Damenkleidermacher), Stadt, Wipplingerstraße Nr. 392.

Humorist, der, herausgegeben und redigirt seit 1837 von M. G. Saphir, der durch schlagfertigen Witz und unverwüsthliche Laune sein zahlreiches Lesepublikum sich nicht nur zu sichern, sondern auch zu vermehren strebt. Die hin- und hergemachten Versuche, seine Darstellungsweise nachzuahmen, oder sie gar zu überbieten, haben nicht den mindesten Erfolg gehabt, und so begnügt man sich, Bruchstücke von ihm aufzunehmen, oder auch abzuschreiben, in ähnlicher Weise, wie eine über sein Streben von mir früher gemachte Bemerkung (Der Fremde in Wien, Auflage 4. S. 113) ohne Wortveränderungen von einem Andern als sein eigenes Urtheil ausgegeben und öffentlich ausgesprochen ist. Wöchentlich erscheinen 5 Bl. gr. 4. Pränumeration in Wien ausschließlich bei der Redaction, jährlich 14 fl., seit 1842 mit einer Beilage „der Wiener Volksgarten,“ monatlich 1 Heft.

Jahrbücher der Literatur, seit 1818, redigirt vom Regierungsrath L. Deinhardstein, vierteljährlich 1 Bd. gr. 8.

Jahrbücher, medizinische, des österr. Kaiserstaates, verbunden mit der medicin. Wochenschrift, seit 1811, herausgegeben vom Hofrath Dr. J. N. v. Roimann, 12 Monatshefte, und 52 Nummern Wochenschrift, 8. Jährlicher Preis 15 fl.

Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts, enthaltend Nachrichten über neue Erfindungen,

Entdeckungen u. s. w. nebst einer fortlaufenden Geschichte der Anstalt, seit 1819; herausgegeben in Verbindung mit den Professoren von dem Director Regierungsrath Joh. Jos. Prechtl, jährlich 1 Bd. in 8.

Journal de la littérature étrangère, seit 1842 Bibliothèque instructive et récréative, von 1841 herausgegeben von Anton Langerhanns, enthält in franz. Sprache Novellen, Erzählungen, Gedichte, Reise- und Kunstberichte, erscheint in monatlichen Hefen von 4—5 Bogen, vierteljährig 3 Hefte, 1 fl. 30, für die Provinzen 1 fl. 51 kr. Die Ausgabe erfolgt am letzten Tage des Monats.

Der Jurist, eine (schätzbare) Zeitschrift für Theorie und Praxis des gesammten österr. Rechts, auch mit Besprechung der ungarischen Gesetze, seit 1839, herausgegeben und redigirt von Dr. Ignaz Wildner v. Maithstein, jährlich 6 Hefte à 1 fl.

Morgenblatt, österreichisches, 1836 gegründet von Nikol. Esterlein, nach dessen Tode jetzt fortgesetzt von Johann N. Vogl, wissenschaftliche und Kunstnachrichten, Erzählungen, Novellen, Gedichte u. s. w. enthaltend, erscheint wöchentlich 3 mal in 4. Preis jährlich 10 fl.

Musikzeitung, Allgemeine Wiener, seit 1841 herausgegeben von August Schmidt, verdient des gebiegenen Inhalts wegen eine möglichst große Theilnahme und Verbreitung. Wöchentlich 3 Blätt. in 4. mit Musikbeilagen. Jährlicher Preis 9 fl.

Salon littéraire et narratif, herausgegeben und redigirt vom Professor J. B. Hoffstetter, über Literatur, Kunst, Theater, Mode und Ereignisse, seit 1843 wöchentlich 3 mal $\frac{1}{2}$ Bogen 4. Jährlich 12 fl.

Pädagogisches Wochenblatt (Österreichisches) zur Beförderung des Erziehungs- und Volksschulwesens; herausgegeben und redigirt von Jos. Kaiser, seit dem Jänner 1842, wöchentlich 2 mal in 8. bei Tendler und Schäfer. Preis jährlich 4 fl.

Sammler, der, ein Unterhaltungsblatt (seit 1809), zum Theil noch Mittheilungen aus anderen Werken, Journalen u. s. w., mit einem Notizenblatt, in besonderer Beziehung auf Theater; wöchentlich 4 Blätt. 4. Preis jährlich 9 fl. 36 kr.

Sonntagsblätter für heimathliche Interessen, redigirt und herausgegeben von Dr. Ludw. August Frankl 1842, wöchentlich an jedem Sonntag ein Bogen gr. 8., und als Beigabe am 1. jeden Monats ein Kunstblatt in stets steigendem Interesse. Halbjährig 5 fl.

Theater-Zeitung, Wiener Allgemeine, seit 1807 herausgegeben von Adolph Bäuerle, hat sich durch die unermüdlige Sorgfalt und durch vielfältige Opfer des Gründers zu dem vielgelesensten und an Notizen vielleicht zu überreichen Blatt erhoben. Es liefert sehr zierliche Modebilder, erscheint mit Ausnahme der Feiertage täglich in 4., und kostet im Pränumerations Wege jährlich 20 fl. -- Den f. g. Wiener-Scenen wäre wohl eine bessere Auswahl und weniger Caricatur zu empfehlen.

Thusnelda, Zeitschrift für die Jugend, insbesondere für die weibliche, herausgegeben von H. C. Pöschl, wöchentlich eine Nummer in gr. 8. Preis jährlich 6 fl.

Verhandlungen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, seit 1839.

Verhandlungen des Nieder-Osterreichischen Gewerb-Vereins, auf Kosten des Vereins, in 8. seit 1841.

Verhandlungen der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, vermischten ökonomischen Inhalts. Neue Folge, Hefeweise in 8.

Wanderer, ein Volks-Unterhaltungsblatt, früher auch politischen Inhalts, unter der Redaction des Jcs. Ritter v. Seyfried, besteht seit 1809, und erscheint wöchentlich 6 mal in 4. Preis jährlich 12 fl.

Wiener-Musikzeitung, siehe Musikzeitung.

Wiener-Zuschauer, siehe Zuschauer.

Wiener polytechnisches Journal (allgemeines) Österreichisches Organ zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Industrie, der Gewerbe, des Handels, der Manufacturen und der Hauswirthschaft, herausgegeben und redigirt von Wilh. Schwarz, seit 1842 wöchentlich 3 mal in 4. nebst Beilagen, Lithographien und Kupfersicheln. Jährlich 10 fl.

Zeitschrift, Wiener, für Kunst, Literatur, Theater und Mode, seit 1816 (sic), wöchentlich 4 Bltt. in gr. 8., schön gedruckt, mit hübschen Modebildern (Wiener Moden), und statt anderer Beilagen ausgestattet mit

Portraits ausgezeichneter Zeitgenossen in Beziehung auf Kunst und Literatur; unter der umsichtigen Redaction des Friedr. Witthauer. Jährl. Preis mit Kupfern 24 fl. C. M. Indesß ist auch der Text für sich zu beziehen.

Zeitschrift, Österr., für den Landwirth, Forstmann und Gärtner, redigirt von C. E. Mayer, wöchentlich 1 ½ Bogen in 4., bei Wallishausser. Jährl. Preis 10 fl. C. M.

Zeitschrift, österr., militärische, seit 1812, alle Zweige der Kriegswissenschaft umfassend (sehr geschätzt und weit verbreitet). Redacteur ist der k. k. Major J. B. Ritter von Schels. Monatlich 1 Heft in 8. Jährl. Preis im Buchhandel 9 fl. 36 kr. C. M.

Zeitschrift für Physik und angewandte Wissenschaften, redigirt und herausgegeben von Dr. Ritter v. Holger, erscheint seit 1832 in Heften (4 auf 1 Bd. gerechnet und dieser à 3 fl. 40 kr.).

Zeitschrift für Österr. Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesezlkunde, seit 1825, herausgegeben von Dr. Moriz von Stubenrauch und Dr. Joseph Rudler, mit trefflichen Aufsätzen, erscheint heftweise, zum jährl. Preise von 9 fl. C. M.

Zeitung, k. k. Wiener, entstand schon im J. 1703 und seit dieser Zeit (140 Jahre) haben auch die Edlen v. Ghelen'schen Erben den Verlag derselben. Sie ist das eigentliche offizielle Blatt, und erscheint seit 1840 täglich mit alleiniger Ausnahme der vier höchsten Festtage. Sie hat unter der jetzigen Redaction des J. C. Bernard

ungemein an Interesse gewonnen, und ist durch ihre mannigfaltigen, trefflich gewählten Mittheilungen aller Art, insbesondere im Gebiete der Kunst und Literatur, gleichsam zu dem Range einer tüchtigen Zeitschrift aufgestiegen. Eine dem Einheimischen, mehr noch dem Reisenden erwünschte Zugabe ist die Anzeige von der Ankunft und dem Abgange der Gilposten, Packwagen zc., und von den öffentlichen Anstalten, welche von Tag zu Tag der Besichtigung offen stehen. Ankündigungen der verschiedensten Art, die dem Beobachter zugleich einen Blick in das stets Bewegliche und Wandelbare der Hauptstadt gestatten, enthält das Intelligenzblatt dieser Zeitung, deren Preis jährlich 20 fl. C. M. beträgt.

Zuschauer, der Wiener, wöchentlich 3 Nummern in 8. mit einer Beilage, vorzugsweise gerichtet auf Vermehrung der Kenntnisse und Bildung der Jugend, redigirt und herausgegeben von J. S. Ebersberg. Nur Unwissenheit, Unfähigkeit und Charakter-Schlechtigkeit kann das verdienstvolle Streben dieses Mannes verkennen, der rastlos und mit stets wachsendem Erfolge seinen Zweck verfolgt und der vollen Anerkennung des von ihm vielseitig geleisteten Guten, Nützlichen und Trefflichen mit Ruhe und Zuversicht entgegen sehen darf. Der außerordentlich billige Pränumerations-Preis ist jährlich 5 fl. C. M., und das Redactions-Bureau in der Dorotheergasse Nr. 1111. 12. Leihbibliotheken, öffentliche, sind in Wien drei vorhanden:

a) Die des Buchhändlers Johann Lauer, Schulhof Nr. 413, Eck der Pariserstraße, täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Besonders ausgestattet mit Zeitschriften, Taschenbüchern, umsichtig gewählten, erheiternden und belehrenden Werken der neuesten sowohl als früherer Zeiten nach allen Richtungen in den verschiedenen Hauptsprachen Europa's und in einer Auswahl von beinahe 50,000 Bänden, bekannt durch besonders schnelle und sorgfältige Bedienung. Monatliche Besagegebühr 1 fl. 30 kr. C. M., Einlage 3 fl.

b) Die von Armbruster's sel. Witwe und Friedrich Gerold, Stadt, Singerstraße Nr. 878, 1. Stock, geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sie enthält Werke aus der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Literatur bis auf die neuesten Erscheinungen. Der monatliche einfache Abonnements-Preis für deutsche Bücher ist 1 fl. 30 kr. C. M.; Einlage 3 fl.; für Bücher in deutscher Sprache und in fremden Sprachen abwechselnd 1 fl. 45 kr. C. M.; Einlage 4 fl.

c) Die (geistliche) der P. P. Mechitaristen, Singerstraße Nr. 896, enthält vorzüglich Erbauungsschriften und Werke im Fache der kathol. Theologie. (Vorläufig geschlossen.)

Diesen zur Benützung offen stehenden Leihbibliotheken ist sogleich zweckmäßig anzuschließen:

13) Der Kaufmännische Verein, gegründet 1819, eigentlich zur Rücksprache über kaufmännische Geschäfte bestimmt, und um fremden Mitgliedern des Kaufmannsstandes eine gegenseitige Bekanntschaft zu erleichtern,

nebenbei aber auch zur anständigen geselligen Unterhaltung, zu welchem Zweck unter anderen auch ein Lese-Cabinet besteht mit etwa 50 deutschen, französischen, italienischen und englischen Zeitungen und Zeitschriften. Außer den Mitgliedern des Handelsstandes, deren jedes einen jährl. Beitrag von 30 fl. zahlt, können auch Staatsbeamte, Gelehrte und Künstler vermittelst Ehrenkarten den Zutritt erlangen und Reisende von eigentlichen Mitgliedern eingeführt werden, und dann zu jeder Stunde des Tages zum Lesen jener Blätter eintreten.

14. Eine bisher in Wien noch vermiste Anstalt ist mit dem Beginn des J. 1842 ins Leben getreten, und wird in der Folgezeit wohl eine größere Ausdehnung und Bedeutung erhalten. Es ist dieß der juridisch-politische Leseverein, begründet durch eine Gesellschaft von Rechtsgelehrten, bestehend aus Mitgliedern, deren jedes 50 fl. als Einlage zum Vereinsvermögen beiträgt und einen allfälligen Jahresbeitrag nach der Bestimmung der allgemeinen Versammlung leistet, der jedoch niemals den jährlichen Abonnentenbetrag von 20 fl. übersteigen darf, und aus Theilnehmern, welche jährlich nur einen Beitrag von 20 fl., für einzelne Monate 3 fl., zu entrichten haben, übrigens aber gleich den Mitgliedern das unbeschränkte Recht der freien Benutzung sämtlicher Vereinslokalitäten, Journale und Zeitschriften erlangen. Denn der eigentliche Zweck dieses Vereins ist „durch Auflegung der wichtigsten und interessantesten Journale und Zeitschriften des In- und Auslandes in dem Vereinslokale jedem gebildeten Mann

eine Gelegenheit zu eröffnen, sich mit den Fortschritten der Literatur in ihrem weitesten Umfange, und auf eine die Geldkräfte des Einzelnen am mindesten in Anspruch nehmende Weise bekannt zu machen, den geistigen Schwingungen nach jeder Richtung hin zu verfolgen, und zugleich durch einen innigeren persönlichen Verkehr den Austausch von Ideen, Ansichten und Erfahrungen zu vermitteln.“ Um als Theilnehmer dem Verein beitreten zu können, bedarf es des Vorschlags durch ein Mitglied der Direction, welche aus einem Director und 6 Directions-Mitgliedern bestehend, jährlich neu gewählt wird und die laufenden Geschäfte des Vereins besorgt. — Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es den Mitgliedern und Theilnehmern des Vereins gestattet seyn wird, auch gebildete Reisende einzuführen. Das Lokale seit 1842 von Früh bis Abends geöffnet, befindet sich jetzt in der Bischofsgasse Nr. 638, 1. Stock des Ertl'schen Stiftungshauses, mit mehr als 70 Zeitungen und Zeitschriften juridischen, staatswirthschaftlichen, literarisch-kritischen und belletristischen Inhalts u. s. w. in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache.

15. Musikalien-Leihanstalten bestehen in Wien zwei:

a) Die des F. X. Ascher, Bognergasse Nr. 316, zugleich Musikalien-Antiquar-Handlung und Musik-Copir-Anstalt, kauft und verkauft auch alle Gattungen gut und rein erhaltener Musikalien. Monatliches Abonnement 1 fl. 30 Kr., vierteljährig 4 fl., halbjährig 7 fl., ganzjährig 12 fl. Einlage 4 fl.

b) Die von Franz Mainzer's sel. Witwe, Komödiengasse Nr. 1040. Monatliches Abonnement 1 fl. 12 kr. 3 Monate 3 fl. 16 kr., für 1 Jahr 10 fl. Einlage 3 fl.

16. Musik-Instrumenten-Leihanstalt, die erste öffentliche, gegründet 1838 von Mich. Leitermayer, jetzt Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 124, rechts am Eck der Blumengasse, leiht gegen Vergütung und Sicherstellung des Werths auf Tage, Wochen, Monate u. aus: Violine, Viola, Violoncello, Guitarre, Fortepiano und Orgel, jede in 3 Gattungen, verkauft auch und tauscht aus alle derlei Instrumente, und hat außerdem eine Niederlage eröffnet am Graben im Trattnerhofe, zum Ausleihen, Kaufen und Verkaufen der Instrumente (seit October 1842).

Eine neu errichtete Musik-Instrumenten-Leihanstalt wurde angekündigt von Johann Hawelka, Wieden, Platzgasse Nr. 344.

17. Blumenliebhaber finden eine große Auswahl in der Blumen-Verkaufsanstalt des Kunstgärtners Joseph Held, Weihburggasse Nr. 921, und können daselbst auch Aufträge ertheilen, ihre Tische, Vasen u. dgl. wöchentlich oder monatlich mit frischen Blumen versehen zu lassen. Eine ähnliche Anstalt hat der Gärtner Martin Graber im s. g. Bazar des Seizerhofes in der Spänglergasse errichtet.

In beiden Anstalten werden auch Bestellungen auf Bouquets (einige Stunden früher) angenommen. Besonders schöne Exemplare, selbst von abgeschnittenen Blumen, ver-

kauft außerdem die sehenswerthe Pflanzen=Cultur=Anstalt der Gärten der freiherrlich Pasqualatischen Häuser Nr. 125 in der Kossau, in der Nähe des Fürst Liechtenstein'schen Palais.

18. Eine Beleuchtungs=, Decorirungs= und Transparenten=Leihanstalt, bei feierlichen Gelegenheiten bequem zu benutzen, ist in der Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1075, eine zweite am Kohlmarkt Nr. 260.

19. Von den Druckwerken, um Wien in allen Einzelheiten und im Zusammenhange der Behörden, Einrichtungen etc. kennen zu lernen, werden dem Reisenden vorläufig Genüge leisten:

Dr. Jos. Kudler's (vortrefflicher) Versuch einer tabellarischen Darstellung des Organismus der österr. Staatsverwaltung, Wien, bei Wolke, 1831. Folio.

Hof= und Staats=Schematismus des österr. Kaiserthums, jährlich neu aufgelegt und zu haben in der k. k. Hof= und Staats= Buchdruckerei, Johannesgasse Nr. 980.

Der allgemeine Handels=, Gewerbs= und Fabriken=Almanach für den österr. Kaiserstaat, von Fr. Fray (erscheint jährlich).

Allgemeiner montanistischer Schematismus des österr. Kaiserstaates, von J. B. Kraus; Hof=Kammergebäude, Johannesgasse Nr. 973. Preis 1 fl. 36 kr.

Joh. Pezzl's Beschreibung von Wien, achte Ausgabe, verbessert und vermehrt von Franz Tschischka, Wien,

Mayer und C., 1841, 12. (mit einer reichen Literatur über Wien am Schluß), und

Die Österreichische National-Encyclopädie, in 6 Bdn. nebst Supplement zur nothwendigen Erläuterung und Vervollständigung der in den vorgenannten Werken wie im Allgemeinen berührten Gegenstände (in allen Buchhandlungen), belehrend und höchst empfehlenswerth.

